

Fachbereich Wirtschaftswissenschaft
Professur für Innovationsmanagement

Univ.-Prof. Dr. Carsten Dreher

Thielallee 73
14195 Berlin

Telefon: +49 30 838-53906
Fax: +49 30 838-52149
E-Mail: carsten.dreher@fu-berlin.de
Homepage: www.fu-berlin.de

MERKBLATT ZUR ANFERTIGUNG VON SEMINAR- UND ABSCHLUSSARBEITEN AN DER PROFESSUR FÜR INNOVATIONSMANAGEMENT

Stand: 13. Februar 2018

1 ALLGEMEINES

1.1 Formaler Rahmen

Die formalen Anforderungen an den **Umfang** der Arbeiten richten sich nach der Art der wissenschaftlichen Arbeit und dem jeweiligen Studiengang.

Seminararbeiten		Abschlussarbeiten	
BA-Studium	MA-Studium	Bachelorarbeit	Masterarbeit
12-15 Seiten (4.500-5.000 Wörter)*	15-20 Seiten (5.000-6.000 Wörter)*	ca. 30 Seiten (ca. 9.000 Wörter)*	ca. 60 Seiten (ca. 18.000 Wörter)*

*exklusive Literaturverzeichnis

Damit Sie mit Prof. Dr. Dreher und seinem Team sowie Ihren Kommiliton*innen Ihre Arbeit diskutieren und verbessern können, dürfen Sie Ihre Arbeit auf dem regelmäßig stattfindenden Abschlussarbeitenkolloquium präsentieren. Für Masterarbeiten sind eine Präsentationszeit von 30 Minuten inkl. Diskussion und für Bachelorarbeiten 20 Minuten inklusive Diskussion vorgesehen. Über die Termine informiert Sie Ihre Betreuungsperson.

Sie haben in bestimmten Situationen die Möglichkeit, Ihre Arbeit in englischer Sprache zu verfassen. Bitte klären Sie dies vorab mit Ihrer Betreuungsperson.

Zum Schreibstil: Ein angemessener Schreibstil ist ein Gütekriterium für Seminar- und Abschlussarbeiten. Vermeiden Sie daher umgangssprachliche, journalistische,

grammatikalisch falsche, stark verschachtelte und unlogischen Satzkonstruktionen. Beachten Sie bitte die allgemeine Schreibregel: Ein Satz = 1 Gedanke, 1 Absatz = ein Unterthema, 1 Kapitel = 1 Thema. Entsprechend verzichten Sie bitte auf Absätze, die nur aus einem Satz bestehen. Bitte verzichten Sie möglichst auf Fußnoten - entweder ist ein Aspekt wichtig für Ihre Arbeit oder nicht. Wenn dieser zum weiteren Verständnis beiträgt, sollte er in den Text, wenn er überflüssig ist, dann muss er auch nicht in einer Fußnote ausgeführt werden. Englische Begriffe sollten ins Deutsche übersetzt werden. Manche englischen Begriffe sind schwer zu übersetzen. Klären Sie bitte im Einzelfall, ob Sie den englischen Begriff verwenden sollten oder ein passender deutscher existiert.

1.2 Formale Gestaltung

Die formalen Anforderungen an die **Gestaltung** der Arbeiten gelten für alle Arten der aufgeführten Seminar- und Abschlussarbeiten gleichermaßen.

Papierformat	DIN A4
Seitenränder	links: (mind.) 3 cm , rechts: 2,5 cm , oben/unten: 2,5 cm
Zeilenabstand	1,5 Zeilen kein Absatz oder 1,2 und Absatz 6 Pt, (Fußnoten: einfach)
Schriftart	Lesbar! Z.B. Arial, Times New Roman, Calibri
Schriftgröße	Je nach Schriftart: Times New Roman, Calibri 12 pt (Fußnoten: 10 pt), Arial 11 pt (Fußnoten: 9 pt),

1.3 Aufbau

Gliederungspunkte	Seitennummerierung
Titelblatt	Keine Nummerierung
Inhaltsverzeichnis ggf. Abkürzungs-, Abbildungs-, Tabellenverzeichnis	I, II, III, ...
Einleitung	1,2,3, ... (numerisch oder alphabetisch)
Hauptteil (z.B. Theorie, Methodik, Ergebnisse, Diskussion)	
Fazit	
Literaturverzeichnis	
ggf. Anhang	
Selbstständigkeitserklärung	

Beispiel einer typischen Gliederung:

1. Einleitung: Begründung und Einordnung des Themas und Vorgehens, welche größeren Themen berührt die Arbeit? Welches Ziel verfolgt die Arbeit? Wofür leistet sie einen Beitrag? Was ist die Fragestellung und warum ist die Bearbeitung dieser Fragestellung relevant? Wie wird dieses Ziel verfolgt (Methodik/ Forschungsdesign) und welche Teilschritte werden in welchen Abschnitten vollzogen? Teaser: Was erwartet die Leser*innen der Arbeit? Welche Erkenntnisse bekommen sie durch das Lesen?
2. Theoretischer Hintergrund/ Theorie: aktueller Stand der Wissenschaft, Definitionen, verwendete Theorie/ Theorieansätze/ Modelle und Konzepte, die für die Untersuchung verwendet werden, gegebenenfalls Hypothesen/ Annahmen ableiten und in einem Zwischenfazit präsentieren;
3. Methodik: Begründung des methodischen Vorgehens, Reflektieren der Vor- und Nachteile der Methode und der Daten, genaue Beschreibung der Daten und des Vorgehens, so dass diese nachvollziehbar und reproduzierbar sind;
4. Ergebnisse: Neutrale Präsentation der Ergebnisse möglichst entlang der im Kapitel 2 aufgezeigten Annahmen/ Modelle/ Konzepte;
5. Diskussion: Interpretation der Ergebnisse, Einbettung der Ergebnisse in den aktuellen Wissenstand, der Theorie/ Theorieansätze/ Konzepte, die in Kapitel 2 vorgestellt wurden;
6. Implikationen: Was bedeuten die Ergebnisse für die Praxis und die Wissenschaft? Welche Limitationen hat die Arbeit? Vorsicht - hier nicht das eigene Forschungsdesign dahingehend zerlegen, dass die Frage aufgeworfen wird, warum Sie das Forschungsdesign nicht anders gewählt haben. Abgeleitet von den Limitationen Ideen für weiterführende Forschung entwickeln;
7. Fazit: Schlusswort zur Arbeit, Aufgreifen der „großen Frage“ aus der Einleitung, zu der die Arbeit einen Beitrag leistet. Unter Umständen ist es sinnvoller, die Limitationen und den weiteren Forschungsbedarf hier zu beschreiben.

1.4 Abgaberrichtlinien

Die formalen **Abgaberrichtlinien** unterscheiden sich nach der Art der wissenschaftlichen Arbeit:

Seminararbeit		Abschlussarbeit	
BA-Studium	MA-Studium	Bachelorarbeit	Masterarbeit
Zwei geheftete (gebundene) Exemplare und eine elektronische Version per Email (Internetseiten nur als Anhang der elektronischen Version)		Zwei gebundene Exemplare und eine elektronische Version auf einem Datenträger, z.B. CD oder USB (Internetseiten nur auf dem Datenträger)	
- Abgabe im Sekretariat der Professur -		- Abgabe im Prüfungsbüro -	

Alle wissenschaftlichen Arbeiten sind zudem mit einer Erklärung über die rechtmäßige Angabe der Hilfsmittel und Quellen abzuschließen. Die folgende Erklärung ist am Ende jeder Arbeit anzufügen:

Erklärung

Ich versichere: Ich habe die Seminararbeit/Bachelorarbeit/Masterarbeit selbständig verfasst. Andere als die angegebenen Hilfsmittel und Quellen habe ich nicht verwendet. Die Arbeit hat keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen.

Mir ist bekannt: Bei Verwendung von Inhalten aus dem Internet habe ich diese zu kennzeichnen und einen Ausdruck davon mit Datum sowie der Internet-Adresse als Anhang der Seminararbeit/Bachelorarbeit/Masterarbeit beizufügen.

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass meine Arbeit mit einer Software zum Prüfen von Plagiaten geprüft wird.

Berlin, den _____

Unterschrift _____

2 HINWEISE ZUR INHALTLICHEN GESTALTUNG VON WISS. ARBEITEN

2.1 Aufbau und Gliederung

Die **Gliederung** stellt den logischen Aufbau der wissenschaftlichen Arbeit und *informellen* Schritt zur Strukturierung des Schreibprozesses dar. Insbesondere für die Betreuung und Vorbesprechung der Arbeit spiegelt die Gliederung die inhaltlichen Schwerpunkte und deren Ordnung wider. Das **Inhaltsverzeichnis** stellt demgegenüber den formalen Aufbau der wissenschaftlichen Arbeit bzw. eine formalisierte Gliederung dar und ist mit den entsprechenden Seitenzahlen in der Arbeit anzugeben (siehe *Kapitel 1.3*).

Die **Einleitung** leistet mehr als eine reine Inhaltswiedergabe. Sie dient der Einordnung in den *aktuellen* wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Kontext. Sie beinhaltet die Fragestellung und die Begründung der Fragestellung (aus der Wissenschaft oder bei Phänomen-getriebener Forschung aus der Praxis abgeleitet), die damit verbundenen Ziele und die Vorgehensweise, die Frage zu beantworten. Entsprechend sollte sich die Einleitung an folgenden Fragen orientieren:

- Welche Fragestellung und welches Ziel leitet die Arbeit?
- Warum ist die Bearbeitung dieser Fragestellung von Relevanz?
- Wie wird dieses Ziel verfolgt (Methodik/ Forschungsdesign) und welche Teilschritte werden in welchen Abschnitten vollzogen?

Der **Hauptteil** stellt einen inhaltlich geschlossenen Abschnitt dar, der das eingeleitete Thema vollständig abhandelt, ohne dass weitere Anmerkungen und Ergänzungen zum Verständnis nötig sind. Ergänzungen oder Anmerkungen sollten lediglich weitere Informationen anbieten, die zum Verständnis des eigenen Textes nicht zwingend notwendig sein sollten. In der Regel wird der Hauptteil in *Theoretischer Hintergrund, Methodik, Ergebnisse* und *Diskussion* unterteilt, siehe auch „Beispiel einer typischen Gliederung“ auf der vorherigen Seite. Wichtig

ist der rote Faden der Gliederung, dass die Arbeit an sich schlüssig und konsistent ist. Im Theorieteil sollten Theorien, Modelle und Konzepte vorgestellt werden, die für die Forschungsfragen relevant sind. Sie dienen weiterhin der Strukturierung der Ergebnisse und sollten in der Ergebnisdiskussion wieder aufgegriffen werden.

Das **Fazit** stellt die verdichtete und dabei verständliche Zusammenfassung der wissenschaftlichen Arbeit dar. Das abschließende Kapitel bietet einen kurzen Überblick über den Inhalt, die gewählten Methoden, die Ergebnisse und eventuell nicht beantwortete Fragen. Es sollten keine neuen Ideen oder Begriffe neu eingeführt, sondern nur bereits Formuliertes abschließend zusammengetragen werden.

2.2 Zitierweise und Literaturverzeichnis

Beim Umgang mit Literaturquellen werden die Referenzen im Text mit dem sogenannten **Harvard-Zitiersystem** kurz belegt (alternativ: Belege durch Fußnoten), um die entsprechenden vollständigen Literaturangaben anschließend im **Literaturverzeichnis** anzugeben.

Alle **wörtlichen Zitate** müssen dabei genau übernommen und in Anführungszeichen eingeklammert werden. Eigene Veränderungen wörtlicher Zitate wie bspw. Hervorhebungen müssen immer gekennzeichnet werden.

Inhaltliche Zitate sind im Hinblick auf die vom Autor übernommenen Gedanken genauso deutlich auszuweisen. Dabei muss immer ersichtlich sein, von wem welche Gedanken übernommen worden sind. Auch inhaltliche Zitate mit Seitenzahlen kennzeichnen!

Beispiele für Kurzbelege im Text:

- „Innovationen sind qualitativ neuartige Produkte oder Verfahren, die sich gegenüber einem Vergleichszustand ‚merklich‘ – wie immer das zu bestimmen ist – unterscheiden.“ (Hauschildt & Salomo 2011, 4)
- Hauschildt & Salomo (2011, 4) verstehen unter Innovationen „[...] qualitativ neuartige Produkte oder Verfahren, die sich gegenüber einem Vergleichszustand ‚merklich‘ – wie immer das zu bestimmen ist – unterscheiden.“
- Hauschildt & Salomo (2011, 4, Hervorhebung hinzugefügt) verstehen unter Innovationen „[...] qualitativ neuartige Produkte oder Verfahren, die sich gegenüber einem Vergleichszustand ‚merklich‘ – wie immer das zu bestimmen ist – unterscheiden.“
- Der Innovationsbegriff bezeichnet nicht nur neuartige Produkte, sondern unter Innovationen werden darüber hinaus auch neuartige Produktionsverfahren verstanden (vgl. Hauschildt & Salomo 2011, 4).

Das **Literaturverzeichnis** bitte nach APA 6th, Harvard oder einem anderen üblichen Format gestalten. Hier bitte auf Stringenz achten, so dass es einheitlich ist.

Beispiele für **vollständige** Verweise im Literaturverzeichnis:

- Hauschildt, J., Salomo, S. (2011): Innovationsmanagement, 5. Aufl., München: Vahlen.
- Becker, A., Brauner, E. & Duschek, S. (2006): Transaktives Wissen, Kompetenzen und Wettbewerbsvorteile: Der Akteur als strategischer Faktor. In: Schreyögg, G. & Conrad, P. (Hrsg.): *Managementforschung 16: Management von Kompetenz*, Wiesbaden: Gabler, S. 201-230.
- Baker, N. R. & Freeland, J. R. (1972): Structuring Information Flow to Enhance Innovation, *Management Science*, 19(1), 105-116.

Die aufgeführten Angaben sind als allgemeine Hinweise zu verstehen, bitte besprechen Sie mit Ihrer Betreuungsperson die genaue Gliederung und Zitierweise.

Bitte beachten Sie die Regeln zur **geschlechtergerechten Sprache**. Weiterführende Hinweise:

<http://www.fu-berlin.de/sites/frauenbeauftragte/media/FU-Frauenbeauftragte-Flyer-2014-x30-web-geschlechtergerechtigkeit.pdf>

Für das Erstellen von Seminar- und Abschlussarbeiten gelten die allgemeinen Standards an wissenschaftliches Arbeiten (im Fall von Abschlussarbeiten sind zudem die formalen Anforderungen des Prüfungsamtes zu berücksichtigen). Bei wenig Erfahrung mit dem Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten empfehlen wir vor Beginn Ihrer Seminar- oder Abschlussarbeit, sich über das Vorgehen und die Struktur wissenschaftlicher Arbeiten zu informieren. Die Bibliothek bietet viele gute Einführungen, beispielsweise die Folgenden:

- Heesen, B. (2014) *Wissenschaftliches Arbeiten: Methodenwissen für das Bachelor-, Master- und Promotionsstudium*. Heidelberg: Springer.
- Eco, U. (2012): *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt: Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften*, 13., unveränderte Aufl., Heidelberg: C. F. Müller.
- Bänisch, A. (2008): *Wissenschaftliches Arbeiten*, 9., unveränderte Aufl., München: Oldenbourg Verlag.
- Theisen, M. R. (2004): *Wissenschaftliches Arbeiten. Technik, Methodik, Form*, 12., neu bearbeitete Aufl., München: Vahlen.

3 GÜTEKRITERIEN FÜR SEMINAR- UND ABSCHLUSSARBEITEN

Ihre Arbeit wird nach den folgenden Gütekriterien bewertet:

- Identifizierung von offenen Forschungsfragen, kritischer Umgang mit unterschiedlichen Theorien/ Theorieansätzen und Konzepten
- Begründung der Fragestellung, Bezug zur Theorie und Praxisrelevanz
- Formulierung von Annahmen/ Hypothesen, Hierarchie der Annahmen/ Hypothesen
- Angemessenheit des Forschungsdesigns/ Untersuchungsplans
- Beschreibung der Methode/ Stichprobe/ Dokumentation des genauen Vorgehens
- Angemessenheit und korrekte Anwendung empirischer oder methodischer Verfahren

- Ergebnisse und Diskussion: Gliederung und Systematik, schlüssige Beantwortung der Fragestellung, Bewertung der Ergebnisse bzgl. des theoretischen Hintergrunds, kritische Diskussion der Ergebnisse, Kritik der eigenen Untersuchungen, Transfer bzw. Entwicklung neuer Fragestellungen
- Allgemeine Aspekte: Aufbau und Gliederung, roter Faden, Präzision der Darstellung, Klarheit und Verständlichkeit, Umfang und Angemessenheit der Literatur, Korrektheit der Zitationen, Anschaulichkeit der Tabellen und Abbildungen
- Übergreifende Kriterien: Selbständigkeit und Initiative, Problemverständnis, Aufwand der Untersuchung, Ausgewogenheit der einzelnen Aspekte der Arbeit, Zeitmanagement

4 HINWEISE ZUM VERÖFFENTLICHEN VON SEMINAR- UND ABSCHLUSSARBEITEN

Die Freie Universität Berlin fördert Open Access Veröffentlichungen und bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Arbeit auf Ihrem Server zu publizieren:

http://www.fu-berlin.de/sites/open_access/dokumentenserver/index.html

5 HINWEISE ZUR ERSTELLUNG EINES EXPOSÉS FÜR ABSCHLUSSARBEITEN

5.1 Nutzen eines Exposés

Für Bachelor- und Masterarbeiten ist vor Beginn des (offiziellen) Bearbeitungszeitraums der Arbeit ein Exposé zu erstellen. Dieses hat zwei Funktionen: Zum einen dient es dazu, einen Grundriss für das eigene Vorgehen zu entwickeln und damit Sicherheit über die Ziele, Fragestellung, Methoden und notwendigen Arbeitsschritte zu erlangen. Zum anderen dient es dazu, die Betreuungsperson der Arbeit über das geplante Vorhaben zu informieren und damit ggf. weiterführende Hinweise und Unterstützung oder Korrekturen seitens der Betreuungsperson zu ermöglichen.

5.2 Formale Anforderungen

Der gewünschte **Umfang** des Exposés richtet sich nach der Art der Abschlussarbeit:

Bachelorarbeit	Masterarbeit
2-3 Seiten	4-5 Seiten
jeweils inkl. Arbeitsplan und Literaturverzeichnis	

Die formale Gestaltung des Exposés sollte sich an den allgemeinen Richtlinien zur Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit orientieren (s.o.).

5.3 Aufbau des Exposés

Das Exposé sollte im ersten Schritt den **Problembereich** skizzieren und diesen anhand des **Forschungsstands** einordnen. Dabei kann ein reales aktuelles Phänomen (z.B. die Entwicklung der Windenergie in Deutschland) oder ein in der Literatur diskutiertes wissenschaftliches Problem (z.B. die Definition der Grenzen eines Innovationssystems) der Ausgangspunkt für den gewählten Problembereich sein. Anhand einer ersten Literatursichtung sollte der Problembereich abgegrenzt und im aktuellen Forschungsstand verortet werden. Hierdurch soll geklärt werden, aus welcher Perspektive das beschriebene Problem betrachtet werden soll und welche (theoretischen und methodischen) Zugänge hierfür vorhanden sind.

Aus der Kenntnis des Problembereichs und einem ersten Überblick über den Forschungsstand kann im zweiten Schritt die eigene **Fragestellung** herausgearbeitet und konkretisiert werden. Die Formulierung der Fragestellung oder auch von Arbeitshypothesen dient dazu, das Thema einzugrenzen und konkret zu definieren, welcher Aspekt der meist zu breiten Problembereiche bearbeitet werden soll. Durch eine konkrete und präzise Fragestellung wird die Machbarkeit des Vorhabens sichergestellt.

Im nächsten Schritt sollte die geplante **Vorgehensweise** skizziert werden. Bei einer reinen Literaturarbeit geht es darum abzustecken, welches Spektrum an vorhandener Literatur ausgewertet werden soll und eine Idee zu entwickeln, wie - nach welchen Kriterien oder Gesichtspunkten - diese Auswertung vorgenommen werden soll. Bei einer empirischen Arbeit muss zudem das methodische Vorgehen dargelegt werden. Ist eine quantitative oder eine qualitative Analyse vorgesehen? Um die Machbarkeit des Vorhabens sicherzustellen, sollte zudem die Verfügbarkeit benötigter Daten vorab geklärt werden (Zugang zu Statistiken, Datenbanken etc.) bzw. der geplante Umfang eigener Erhebungen (z.B. Anzahl und Art von Interviewpartner*innen) angegeben werden.

Bei Masterarbeiten sollte ein **Arbeitsplan** erstellt werden, der die Bearbeitungszeiträume für die einzelnen Teile der Arbeit darlegt (z.B. Erarbeitung des theoretischen Zugangs: Auswertung des Forschungsstands und Verschriftlichung des eigenen theoretisch-konzeptionellen Rahmens; Bearbeitung der Fallstudie/ empirische Auswertung: Konkretisierung des methodischen Vorgehens, Auswertung vorhandener Sekundärmaterialien zum gewählten Fall, eigene empirische Erhebungen und Auswertungen; Erarbeitung der Schlussfolgerungen; Verfassen der Einleitung; formale Überarbeitung der Arbeit: Korrekturlesen, Layout, Literaturverzeichnis prüfen).

Zum Schluss sollte das Exposé ein kurzes **Literaturverzeichnis** enthalten, das einen Überblick über die für das Vorhaben wesentliche Literatur gibt.